

Geleitwort

Aufgrund des fortschreitenden Wandels von der Industrie- in eine Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft und der damit verbundenen wachsenden Dynamik und Umweltkomplexität müssen sich Unternehmen immer schneller aktuellen Entwicklungen anpassen und neuen Herausforderungen stellen. Als Folge dieses sich rasch verändernden Umfelds hat der Problembereich des „Wissensmanagements“ – synonym wird der die angelsächsische Literatur prägende Begriff des „Intellectual Capital Management“ verwendet – insbesondere in der Praxis stark an Bedeutung gewonnen. Auch die Wissenschaft hat die hohe Bedeutung von Wissen für den Unternehmenserfolg erkannt und diskutiert seit einiger Zeit intensiv Fragen des systematischen Managements der Ressource „Wissen“. Inzwischen liegt daher ein breites Spektrum spezifischer, auf das Intellectual Capital bezogener Bewertungsmethoden vor, die sich aufgrund der überwiegend verfolgten unternehmensstrategischen Perspektive jedoch vornehmlich an der sog. Balanced Scorecard orientieren oder aber auf dieser aufbauen. Das Ziel der Bewertung besteht dementsprechend häufig auch nur in der rein qualitativen Darstellung der Wissensbestände von Unternehmen.

Weitgehend ungeklärt ist jedoch die Frage, welchen Beitrag die Ressource „Wissen“ aus einer investitionstheoretischen Perspektive zum Unternehmenserfolg bzw. zum Unternehmenswert zu leisten vermag. An dieser Stelle setzt die Arbeit von Herrn Wiedenhofer an. Er begreift Wissen bzw. Kernkompetenzen als strategisches Investitionskalkül und modelliert derartige Investitionen unter Rückgriff auf kapitalwert- bzw. optionsbasierte Bewertungsmethoden. Dabei gelingt es dem Verfasser, sich stets mit der gängigen Literaturmeinung kritisch auseinander zu setzen und eigene Gedanken in die Arbeit einfließen zu lassen, die schließlich in einem konkreten Verfahrensvorschlag zur Bewertung von Investitionen in das Intellectual Capital von Unternehmen münden und durch eine umfangreiche Fallstudie ergänzt werden. Im Ergebnis eröffnet die vorliegende Schrift mit ihrem von der gängigen Literatur abweichenden Zugang zur Bewertungsproblematik einen wichtigen Beitrag, Fragestellungen aus dem Bereich der Bewertung von Wissen auf ein breiteres und insbesondere tiefergehendes theoretisches Fundament zu stellen. Ich wünsche dieser sehr innovativen Arbeit daher eine gebührende Beachtung in der wissenschaftlichen Diskussion um das Intellectual Capital Management.

Marburg, im November 2002

Prof. Dr. Joachim Krag